

Die Anwesen am Flößerpfad



Das Bahnwärterhaus 98 b



Das Bahnwärterhaus um 1958, links davon die Stallungen.
Im Vordergrund ein kleines privates Zelager an der Kinzig.

Die Nachbarn vom Schwabenhof bei der Feldarbeit.
Im Hintergrund das Bahnwärterhaus (ca. 1943)

Mit dem Bau der Bahnlinie Schiltach-Freudenstadt und deren Fertigstellung im Jahre 1886 entstanden auch die Bahnwärterhäuser entlang der Strecke. Zahlreiche Bahnwärter waren für das Öffnen und Schließen der Bahnschranken sowie für den ordnungsgemäßen Streckenzustand verantwortlich. Die meisten Bahnwärterfamilien betrieben zusätzlich noch Landwirtschaft. Links unterhalb des Hauses erkennt man auf dem Bild das Stallgebäude. Das Haus hatte kein Badezimmer, gebadet wurde einmal in der Woche in einer aufgestellten Badewanne in der Küche. Im Laufe der Zeit wurden die Bahnwärter durch die ständig komplexer werdende Automatisierung der Bahntechnik wegrationalisiert.

In den 70er Jahren riss die Bahn zahlreiche Bahnwärterhäuser ab. Ein Bahnmitarbeiter kaufte deshalb einige Häuser auf, um sie vor dem Abbruch zu retten und verkaufte Sie an Privatpersonen. Dank diesem Umstand "überlebte" auch das Bahnwärterhaus Nr. 98 b. Im Jahre 1994 wurde die Wohnfläche vom jetzigen Eigentümer durch einen Anbau mehr als verdoppelt. Anstelle des Stalls trat eine Garage, die später zu einem Grafik-Büro umgebaut wurde. Auf dem Dach wird mit Hilfe einer Photovoltaik-Anlage Sonnenenergie in Strom umgewandelt. Ein kleiner Brunnen mit eigener Quelle befindet sich ebenfalls auf dem Grundstück.

Die Bahnlinie wurde der schärfste Konkurrent für die Flößerei auf der Kinzig und übernahm nach und nach den Holztransport durch das Kinzigtal.